



Nürnberger helfen Menschen in Sri Lanka e.V.

Jahresbericht 2009:

„Cease Fire“ bringt Sri Lanka den Frieden

Verein engagiert sich nach zweieinhalb Jahren Bürgerkriegs wieder aktiv in sozialen Projekten an der Ostküste des Landes

Inhalt

- I. Aus der „Tsunamihilfe Nürnberg“ wird „Nürnberger helfen Menschen in Sri Lanka“**
- II. Mai 2009: Ende des jüngsten Bürgerkriegs**
- III. Neustart des humanitären Engagements an der ostküste**
- IV. Die Arbeit der Srilankahilfe**
- V. Finanzielle Entwicklung**
- VI. Ausblick**

I. AUS DER „TSUNAMIHILFE NÜRNBERG“ WIRD „NÜRNBERGER HELFEN MENSCHEN IN SRI LANKA“

1. Geänderte Satzung und Namenswechsel vom Amtsgericht Nürnberg bestätigt

In der Mitgliederversammlung am 6. November 2008 war beschlossen worden, die §§ 1 – 3 der Satzung zu ändern. Die Änderung beinhaltete zwei wesentliche Dinge:

- Da der Tsunami bereits fast fünf Jahre zurücklag, wurde der Name geändert. Statt undter dem Namen „Tsunamihilfe Nürnberg in Sri Lanka e.V.“ sollte der Verein zukünftig unter „Nürnberger helfen Menschen in Sri Lanka e.V.“ firmieren.
- Der Verein dehnt seine Aktivitäten über den Fischerort Kalkudah hinaus auf wirtschaftlich und sozial benachteiligte Gebiete an der Ostküste aus.

(Siehe neue Satzung im Anhang dieses Berichts)

2. Srilankahilfe Nürnberg e.V.

Die Gründungsmitglieder des mit Unterstützung des Amts für Internationale Beziehungen zunächst als „Tsunamihilfe Nürnberg in Sri Lanka“ 2006 gegründete Vereins hatten allesamt in den ersten Monaten nach dem Tsunami an den Gesprächen am runden Tisch teilgenommen, den die Stadt Nürnberg eingerichtet hatte. Der seit 2009 unter neuem Namen firmierende Verein hat es sich zum Ziel gesetzt, den Menschen zu helfen, die in der wirtschaftlich benachteiligten und von Tsunami und Bürgerkrieg betroffenen Ostküstenregion Sri Lankas in Not geraten sind und in Armut leben. Mit der Finanzierung und Unterstützung von Einrichtungen gesundheitlicher und psychosozialer Einrichtungen, Vorschul- und Bildungseinrichtungen, Waisenhäusern und anderen Infrastruktureinrichtungen, möchten er dazu beitragen, dass diese Menschen ein physisch und psychisch unversehrtes Leben führen können und eine Chance erhalten, ihr Leben selbst zu in menschenwürdiger Form zu gestalten.

Daneben ist es den Vereinsmitgliedern wichtig, zwischenmenschliche Beziehungen und das Miteinander verschiedener Bevölkerungsgruppen in der Region zu fördern. Sie möchten damit auch Beispiele der Völkerverständigung und des Austauschs kultureller, künstlerischer, sportlicher und wissenschaftlicher Werte, Ideen und Aktivitäten fördern und unterstützen. Dabei legen die Mitglieder größten Wert darauf, mit allen sozialen, öffentlichen, politischen, privaten, kulturellen, kirchlichen, weltanschaulichen und wissenschaftlichen Organisationen, die den Zielen der Initiative förderlich sind, zusammen zu arbeiten.

Die Mitglieder des Vereins haben 2009 zum vierten Mal die Bude für die Patenregion Kalkudah auf dem Markt der Städtepartnerschaften betreut, um Gelder für humanitäre Projekte an der Ostküste zu sammeln.

II. MAI 2009: ENDE DES BÜRGERKRIEGS

Nach 26 Jahren gewaltsamen Widerstands und zweieinhalb Jahren wieder aufgeflamten Bürgerkrieg im Norden und Osten der Insel hat die von Singhalesen dominierte Regierung Sri Lankas die Rebellen der terroristischen LTTE (die so genannten Tamil Tigers) wohl endgültig in die Knie gezwungen.

Seit 2008 waren mehr als 400 000 Menschen im Norden und Osten auf der Flucht und nur notdürftig in Lagern untergebracht – davon viele an der Ostküste Sri Lankas. Dabei gehört diese Region genauso wie das ehemals autonome Gebiet im Norden der Insel zu den wirtschaftlich schwächsten Teilen des Landes. Im Osten leben mehrheitlich Tamilen und Muslime, die sich größtenteils als Kleinbauern, Fischer und

Tagelöhner ihr Leben fristen. Die Arbeitslosigkeit ist hoch und der Lebensstandard eines großen Teils der Bevölkerung erreicht nicht einmal die von der UN mit 25 Dollar Monatseinkommen definierte Armutsgrenze.

Obwohl nach Ansicht der Bevölkerung des Landes an der Ostküste die schönsten Strände der Insel liegen, ist diese Region touristisch vollkommen unterentwickelt – einer der wesentlichen Gründe für die wirtschaftliche Schwäche dieses Gebiets.

Für fast zwei Jahre, durften Zivilisten nur mit Erlaubnis des Militärs an die Ostküste reisen. Die meisten NGOs und andere humanitäre Initiativen stellten ihre Arbeit an der Ostküste ein.

III. NEUSTART DES HUMANITÄREN ENGAGEMENTS AN DER OSTKÜSTE

Während der Zeit der offenen Konflikte in den Jahren 2006 bis 2008 haben wir unsere Aktivitäten in Projekten in und um Kalkudah auf ein Minimum reduzieren müssen – dies insbesondere deswegen, weil in unmittelbarer Nachbarschaft von Nürnbergs Patenregion Kalkudah die anfänglichen gewaltsamen Konflikte besonders heftig waren.

Kalkudah, dass - typisch für die Ostküstenregion – vor allem von Tamilen und Muslimen bewohnt ist und grenznah zu dem ehemaligen autonomen Gebiet unter tamilischer Kontrolle gelegen ist, gehörte zweieinhalb Jahre zu den Gebieten, in denen die gewaltsamen Auseinandersetzungen zwischen LTTE und den singhalesischen Regierungstruppen stattfanden. Zu den vom Tsunami betroffenen Menschen, von denen viele zu dieser Zeit noch in Lagern in und rund um Kalkudah lebten, kam ein nicht abreißender Strom von Flüchtlingen (so genannten IDPs) aus dem Norden der Insel.

Der wieder aufflammende Bürgerkrieg brachte die im Jahr 2005 in Kalkudah begonnenen Bauarbeiten an einem Krankenhaus zum Erliegen, das aus Spenden von Mitarbeitern, Management und Lieferanten der in Nürnberg ansässigen GfK finanziert werden sollte. Als das Fundament gerade fertig gestellt war, brachen in unmittelbarer Nachbarschaft erste gewaltsame Konflikte aus, die Menschenleben kosteten und dazu führten, dass die Bauarbeiten jäh beendet wurden. Das begonnene Bauwerk verrottete mit der Folge, dass die Wiederaufnahme der Bauarbeiten hätte einen völligen Neustart bedeutet hätten.

Von 2007 an führten wir gemeinsam mit dem Amt für Internationale Beziehungen der Stadt Nürnberg Gespräche mit Repräsentanten der UN-Habitat und der Kreditanstalt für Wiederaufbau, die große Infrastrukturprojekte an der Ostküste betreuen. Es kristallisierte sich immer stärker heraus, dass es sicherer und erfolgversprechender ist, das Krankenhausprojekt in einem anderen, ebenfalls stark vom Tsunami betroffenen notleidenden Gebiet an der Ostküste neu zu starten. Die UN-Habitat, die im Auftrag der Stadt München Projekte in Batticaloa erfolgreich realisiert hatte, hat uns dabei unterstützt, ein geeignetes Alternativprojekt zu finden. Mehr noch: Wir haben die UN-Habitat dafür gewonnen, die Planung, Durchführung und Abnahme des Baus für ein Gesundheitszentrum im Stadtteil Sainthamaruthu in Kalmunai zu übernehmen.

Der nach mehr als drei Jahren 2009 erneut in Angriff genommene Bau des Zentrums starteten im Mai unmittelbar nach Beendigung der jüngsten Bürgerkriegskonflikte. Zum Ende des Jahres 2009 stand der Rohbau des zweistöckigen Gebäudes, das im Frühjahr 2010 unter dem Namen Heinrich A. Litzenroth Memorial Health Center eröffnet werden soll.

Die Gemeinde Kalmunai hat sich verpflichtet, das Zentrum auszustatten und fortlaufend zu unterhalten sowie Ärzte, Geburtshelferinnen und weiteres Personal einzustellen. Neben allgemein medizinischer Betreuung der in Sainthamaruthu lebenden Menschen wird das Zentrum in folgenden Arbeitsschwerpunkten tätig sein:

1. der Aufklärung, Beratung und Betreuung von Schwangeren sowie Müttern mit Kindern in Ernährungs-, Hygiene- und Gesundheitsfragen,
2. der Aufklärung Prävention, Bekämpfung und Hilfe im Hinblick auf epidemische Infektionskrankheiten, von denen die Menschen in der Region insbesondere wegen der oft mangelnden sanitären Ausstattung der Häuser regelmäßig heimgesucht werden.

Das Gesundheits- und Klinikzentrums wird insgesamt 7.500 Familien beziehungsweise 30.000 in Saintamaruthu und Umgebung lebenden Menschen eine grundlegende ärztliche Versorgung und Beratung in Gesundheitsfragen bieten.

IV. DAS ENGAGEMENT DER SRILANKAHILFE IM JAHR 2009

Wie in den Jahren zuvor haben die Mitglieder der Srilankahilfe Nürnberg auf dem Markt der Städtepartnerschaften den Stand von Kalkudah organisiert und betreut, um Geld für soziale und kulturelle Projekte in der Ostküstenregion, hier insbesondere in den Bezirken Batticaloa (Kalkudah und Eravur) und Ampara (Kalmunai und Kattankudy) zu sammeln.

Wir importieren für den Verkauf in der Bude Holz-Spielzeug und touristische Artikel (Elefanten, Papierwaren), aus Sri Lanka. 2009 haben wir darüber hinaus erstmals auch Gewürze aus Sri Lanka bezogen und dies mit einem sozialen Engagement verbunden, dass dem Unesco Village nahe Beruwela an der Westküste Sri Lankas zugute kam.

Als ausschließlich ehrenamtlich auf dem Weihnachtsmarkt engagierte Vereinsmitglieder haben wir beschlossen, 2.000 Euro für die nicht im Etat vorgesehene Ausstattung, insbesondere für medizinisches Gerät und Möbel, im Heinrich A. Litzenroth Memorial Health Center zu sammeln.

Für die Lieferung von Gewürzen, die teilweise in eigener Landwirtschaft erzeugt wurden, haben wir dem Unesco Village 2.500 Euro gespendet. Hierbei handelt es sich um eine von der Organisation Future for Children, Meitingen, betreute Siedlung, in der vom Tsunami betroffene Menschen leben. Neben den rund 50 Häusern gehören dazu ein Waisenhaus, ein Kindergarten, eine Schule sowie Lehrwerkstätten, in denen Metzger, Bäcker, Automechaniker und Tischler ausgebildet werden.

Der Erfolg des Weihnachtsmarkts 2009 litt unter der verminderten Konsumneigung der Besucher vor dem Hintergrund der weltweiten Wirtschaftskrise. Mit rund 15.650 Euro Überschuss aus dem Verkauf von Spielzeug und Getränken sowie Spenden (Vorjahr 18.690 Euro) insgesamt haben wir jedoch im Schnitt täglich rund 580 Euro Gewinn (Vorjahr 900 Euro) erwirtschaftet. Erfreulich war, dass die Marktbesucher immer häufiger zu uns kommen, die schon in den Jahren davor bei uns etwas gekauft hatten. Und immer mal wieder behauptete jemand, wir hätten den besten Glühwein und die nettesten Mithelfer auf dem Weihnachtsmarkt. Mehr als in den Jahren davor kamen auch ganz junge Leute, Schüler, manchmal sogar Kinder, die eine Kleinigkeit in den Spendentopf warfen.

V. FINANZIELLE ENTWICKLUNG

Im Jahr 2009 standen den Einnahmen in Höhe von 31.411 Euro (Vorjahr: 42.872 Euro) Ausgaben in Höhe von 18.442 Euro (Vorjahr: 20.338 Euro) gegenüber. Der Kassenbestand belief sich zum Jahresende 2009 auf knapp 79.420 Euro (Vorjahr: 66.449 Euro – siehe dazu Kassenbericht).

Seit seiner Gründung hat der Verein zum Ende des Jahres 2009 insgesamt 84.418 Euro erwirtschaftet. Davon gingen im Jahr 2008 lediglich 5.000 Euro an ein von der Christofle Blindenmission in Kalkudah gefördertes Projekt. Nach drei Jahren, in denen wir wegen des Bürgerkriegs nur ein kleines Projekt in Sri Lanka fördern konnten, war jedoch abzusehen, dass wir schon im ersten Quartal des Jahres 2010 erstmals wesentliche Teile der bisher erarbeiteten Mittel würden ausgeben können.

VI. AUSBLICK

Im Jahresbericht 2008 hieß es abschließend: Wir sollten die Tatsache, dass uns eine schnelle Hilfe wegen des Bürgerkriegs nicht möglich war, nicht als Unglück, sondern als Chance und Mandat begreifen, den Ärmsten der Armen in dieser von Naturkatastrophe und Konflikt gezeichneten Region in Zeiten des Friedens umso nachhaltiger zu helfen.

Mit der Satzungsänderung haben wir den Weg dafür geebnet, uns langfristig für die Menschen an der Ostküste Sri Lankas zu engagieren und vielleicht eines Tages auch die Ziele unserer Vereinssitzung zu erreichen, die bisher ein Schattendasein führen: nämlich den kulturellen Austausch und die Pflege zwischenmenschlicher Beziehungen.

Schwerpunkte unseres Engagements in Sri Lanka sollten – wie auf der Mitgliederversammlung im letzten Jahr beschlossen – sein:

- die Einrichtung und Unterstützung von Heimen und Fördereinrichtungen für elternlose Kinder und Jugendliche sowie Witwen und ihre Kinder
- die Einrichtung und Unterstützung von Projekten der medizinischen Versorgung in der Region.

Unser Ziel sollte es deshalb sein, für alle interessierten Vereinsmitglieder eine Reise in die Region zu organisieren, damit diese sich selbst ein Bild von der dortigen Lebenssituation der Menschen verschaffen und ganz im Sinne unserer Satzung persönliche Kontakte zu den Menschen knüpfen können. Die Vorbereitungen für die Reise sind bereits angelaufen.

Die wohl dringendste Arbeit des Vereins wird darin bestehen, Kontakte zu Personen zu knüpfen und zu festigen, die in Projekten in der Ostküstenregion mitarbeiten und die uns dabei helfen können, eigene Projekte zu initiieren. Dies ist umso wichtiger, nachdem fast drei Jahre lang niemand von uns mehr die Region bereist hat.

Nürnberg, den 31. März 2010

Ulrike Schöneberg